

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 23 (1965)

Artikel: Die Oltner Büttiker in Biberach
Autor: Felchlin, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Oltner Büttiker in Biberach

Von Maria Felchlin

Dieser Zweig der Büttiker ist, wie wir von Frau Leonie Bloch-Herzog vernehmen und wie aus den Akten der Bürgerkanzlei hervorgeht, von einer gewissen Tragik umwittert:

Der älteste Sohn Conrad des Bartholomäus Büttiker hatte zwei Söhne, wovon der ältere, August, sich zur Ausbildung in das Gerberstädtchen Biberach im Allgäu begab und sich dort in die begüterte Gerberfamilie Biehler einheiratete. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter, welche mit einem Obergerichtsrat Neuer in Rottweil verheiratet war und dort lebte, aber vor 1914 starb. Während der eine Bruder auf einer Velotour tödlich verunglückte und der andere ledig früh verstarb, gründete der Bruder Anton, Kaufmann und Käsehändler, eine Familie und verblieb in Biberach und ließ seinen einzigen Nachkommen, R. Anton, genannt Alphons, Jurisprudenz studieren. Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges entschloß sich dieser, zusammen mit dem Vater auf sein Oltner Bürgerrecht zu verzichten. Der Vater, Anton, der das Gesuch stellte und sich wirklich gleichfalls ausbürgern ließ, wies darauf hin, daß der Sohn sonst als Anwalt vor Gericht nicht zugelassen würde. Der Namensvetter, Regierungsrat Eugen Büttiker-von Arx, der damals in Solothurn dieses Geschäft zu behandeln hatte, soll — wie seine Witwe, Frau Mathilde Büttiker-von Arx, des öfters dardat — versucht haben, den Vetter davon abzuhalten, weil er sonst als Deutscher militärpflichtig würde. Mathilde Büttiker war mit diesem ja durch den Stiefbruder Dr. Max von Arx entfernt verwandt. Der junge Mann ließ sich jedoch nicht umstimmen, zog zu Kriege und kam im Elsaß um, womit dieser Zweig der Gerber-Büttiker erlosch. Das heißt er starb als Offizier während des Krieges in einem Lazarett in Straßburg. Da sein Vater nun nicht mehr Oltner war, figuriert er nicht mehr in den Bürgerregistern, weshalb auch sein Todesdatum fehlt. In der auf den Ersten Weltkrieg folgenden Inflation verarmte dann die einst wohlhabende, allein übrig gebliebene Großmutter, welche durch die Ehe Oltnerin geworden war und in Gunzgen einen Hof geerbt hatte, beinahe. Sie ward dann an Olten verwiesen, von wo ihr denn auch Hilfe kam.

Photographie im Besitze von Herrn Dr. Urs Bélart



Dr. iur. Alphons Büttiker,
1888—1917, Justizbeamter

Blick von der Stadtkirche gegen den Käfigturm (oberes Tor)

Im frühen 19. Jahrhundert

Der Maler dieser Ansicht von 1833 des oberen Stadteinganges ist Johann Christian Fluri (1804—1880). Im Vordergrund links ist die Treppe zur heutigen christkatholischen Kirche, rechts das Gasthaus «Zur Krone» (Tagungsort der Helvetischen Gesellschaft 1781—1794). Im Hintergrund der Käfigturm, abgebrochen 1838, mit dem Torstein, der sich jetzt im Historischen Museum befindet. Vorn links sieht man das Haus des «Nebeli-Jean» (siehe auch «Biergarten Büttiker») und das Café Disteli; gegenüber ist der Gasthof «Zum Turm» (heute Möbelhaus Lang).

